

S a u l o c k e r für Garten-Rothschwänzchen. Der Lockruf: »huid, huid, huid — ták ták!« dieses Vogels wurde mit dem auf dem Lande üblichen Schweinelockruf: »Wuz, Wuz, Wuz — da da! in Einklang gebracht.

Schnepfe (*Scelopax*) nach Kluge vom niederdeutschen snappen, schnappen abgeleitet?

Specht (*Picus*), abgeleitet von spechen, spächen = spähen, Absuchen der Bäume nach Nahrung.

Speier und Spyr für Mauersegler (*Cypselus apus*). In der Volksmundart bedeutet spei'n nicht nur spucken, sondern auch sperren, den Mund aufspei'n = aufsperrn. Speier oder Sperrvogel sind also gleiche Begriffe.

Sperling (*Passer*), mhd. sperline, abgeleitet von spar, ahd. sparo; von diesem abgeleitet der Kosename Spatz; (Kl.) weitere Deutung fehlt.

Sperber (*Falco nisus*), mhd. sperwaere, sparwaere; ahd. sparwari; ndl. sperwer; sparwari so viel wie Raubvogel, der von Sperlingen lebt.

Spiegelmeise für Kohlmeise (*Parus major*). Hier bin ich im Unklaren, ob mit der Bezeichnung Spiegel die reinweissen Wangen oder der breite, schwarze Bruststreifen gemeint ist.

Taube (*Columba*), goth. dúbô, ahd. túbâ, túbâ, dúbâ, nhd. tübe, toube. Nach Grimm sollen diese Namen auf die meist dunkle Färbung dieses Vogels hinweisen. Nach meinem Dafürhalten ist in obigen Wörtern das Klangbild des ruksenden Paarungsrufes des Taubers zu finden.

Tölpel (*Sula*), mhd. törpel, dörpel, eigentlich dörper, so viel wie Dörfer, Bauer, ungeschlachter Mensch; in diesem Sinne auch für den schwerfälligen Vogel angewendet. (Kl.)

Tschafik, Tschafit, Tschufig und Tschufit für verschiedene Eulenarten. Allgemein wird angenommen, dass die vorstehenden, in Kärnten und Tirol heimischen Namen von dem italienischen »Civetto« abgeleitet wurden; ich vermüthe aber, dass dies nicht zutrifft. Die deutschen sowie der italienische Name sind Klangbilder des Eulensrufes und das Tiroler Tschafik, richtiger Tschäfit, das Kärntner Tschufik sowie das schweizerische Kleewitt gleicht dem Eulensrufe mehr als das italienische Civetto. Ich betrachte demnach die deutschen Bezeichnungen als Producte eigener Namensgebung und schätze dieselben mindestens als so alt wie die italienische Bezeichnung.

Wachtel (*Coturnix*), vom ahd. watala. Die alten Deutschen hatten demnach den Wachtelruf richtiger fixirt als die Vogelkenner der Neuzeit. Einer der Letzteren fand in dem Wachtelschlag das Klangbild: »Pückwerwick« oder »Pückerick« und viele andere schreiben es in consequenter Beharrlichkeit nach. Ich habe noch nie einen Wachtelschlag, gehört in welchem die Grundlaute »E«, »l« oder »Ü« zur Geltung kamen, dagegen bringt jede Silbe des dreigliedrigen Schlages den Vocal »A« mit reiner, deutlicher Klarheit. Nach meiner Auffassung lautet der Wachtelschlag: »Quatalak—quatalak—quatalak«, und in diesem Klangbilde ist auch das ahd. watala zu finden.

Weihe (*Circus*), mhd. wie, ahd. wie (wijo), aus der skr. Wz. vi=jagen, also jagender Vogel. (Kl.)

Ich kenne den Ruf der verschiedenen Weihen nicht, doch es genügt mir die Mittheilung, nach welcher Naumann den Ruf des Männchens von *Circus aeruginosus* (Rohrweihe) mit den Tonsilben »Keu« oder »Keih« fixirt. Diese Wortbilder sehen unserem heutigen Weih so ähn-

lich, dass ich die Bezeichnung Weihe trotz Grimm und Kluge ohneweiters als Klangbild anerkenne.

Wiedhopf (*Upupa epops*) ist nicht, wie von Manchem angenommen wird, der Hinweis auf den Federbusch des Vogels, sondern das umgemodelte Klangbild des Wiedhopfrufes. Auch das wunderschöne lateinische Wort *Upupa*, bei dessen Aussprache ich immer an die Mundbewegungen eines mit vollen Backen Kauenden erinnert wurde, ist Klangbild.

Wildrössler für den gleichen Vogel findet seine Deutung unter der oben gebrachten Bezeichnung Fuhrmann.

Wuitelle für verschiedene Laubsängerarten (Tiroler Vulgärname) Klangbild des bekannten Rufes »huit«.

Zaglmoasn für Schwanzmeise (*Parus caudata*). Das Wort Zagel (mhd.) ist besonders in Süddeutschland und dem angrenzenden Oesterreich heimisch und bedeutet so viel wie Schwanz, im weiteren Sinne einen in unbestimmter oder unsicherer Bewegung befindlichen Gegenstand. Hiedurch findet auch der Name Rothzagel für Rothschwanz seine Erklärung.

Zeisig in der Volksmundart Zeisl, Zeisele, Zisl und Zisele. Nach Kluge aus dem Slavischen herübergenommen, wo die Namen česk, čiz, čigek heimisch sind. Ich erwähne hier des gleichen Verhältnisses wie es zwischen den Namen Tschafit und Čivetto besteht, denn wir haben es hier ebensogut mit einem Klangbilde zu thun als mit der Bezeichnung Stieglitz.

Willkürliche oder momentanen Einfällen entsprungene Benennungen ohne besonderen Begriffswert, wie Teufelsbolzen und Tottenköpfl für Schwanzmeise, Wachtelkönig für Wiesenralle, Dianendrossel für Ringdrossel, Eisenpart für Eisvogel, Hundsmoise für Sumpfmeise, Sauer- und Sommerkönig für Fitislaubvogel, Wörgl für Grünfink, Hirngirl und Hirngrille für Girlitz, dann von schlecht oder missverstandenen Namen abgeleitete Bezeichnungen wie Blechmeise von Pechmeise, Lottfink von Otterfink liess ich aus dem Grunde weg, weil ihre Deutung in vielen Fällen kein richtiges Ergebniss erzielen liesse.

Die Redaction der »Schwalbe« würde es aber gewiss ebenso dankbar begrüssen wie ich, wenn die von mir oben in Frage gestellten Schriftnamen einer richtigen, sinngemässen Deutung zugeführt, die vorhandenen, grossen Lücken ausgefüllt und weiteres mir nicht bekannte Vulgärnamen des gleichen Interesse theilhaftig würden.

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen.

Von Karl Kněžourek und J. P. Pražák.

(Fortsetzung.)

128. *Accipiter nisus major* (Bekker), *Falco nisus major* (Bekker). »Deutsche Ornithologie«, III, Tab. I, II (1880); Meisner und Schinz, »Vögel der Schweiz«, p. 21 (1815); Temminck, »Man d'orn.«, III, 29 (1835). — *Accipiter major* Degland, »Orn. eur.«, 1. éd., I, 86 (1849); Degland und Gerbe, »Ornith. eur.«, I, 101. (1867); L. Depte-Galliard, Contr. à la faune ornithol., Fasc. XX, p. 39 (1889). — *Nisus major* Jaub., »Mots. Eur. Orn.«, p. 29 (1851). Nach jahrelangem Beobachten und Untersuchen entschliesse ich mich, für die Berechtigung dieser Form als einer durch seine Grösse vom gewöhnlichen Sperber ganz verschiedenen einzutreten. Eine Suite von 57 Vögeln setzt mich in die angenehme Lage, über diesen Vogel Näheres zu berichten. Meine Reihe, der sich noch 32 Vögel des naturhist. Hofmuseums anschliessen.

Nebstdem hatte auch Herr H. Glück mir einige seiner Beobachtungen mitgetheilt. Die von Bekker sowie Meisner und Schinz⁸⁹⁾ angeführten Merkmale fand ich bei meinen dieser Form angehörenden Vögeln vollkommen bestätigt. Hauptsächlich ist es aber die Grösse der Männchen, die den stattlichen Weibchen fast gleichstehen, die diese Form kennlich macht; nebstdem fehlt die Rostfarbe auch bei den ganz alten Männchen von *major*, und so schön gefärbte Vögel, wie sie bei der kleinwüchsigen Form vorkommen, findet man nie. Die Eier sind bedeutend grösser. Folgende Tabellen zeigen die interessanten Verhältnisse besser als eine lange Schilderung. Merkwürdig ist bei vielen nordostböhmisches und galizischen Vögeln, die ich im Fleische untersuchte, die bedeutende Flügellänge, so dass die längsten Schwungfedern fast bis zu der letzten Schwanzbinde reichen oder wenigstens zwei Drittel des ganzen Slosses bedecken, eine Abweichung von gewöhnlichen Exemplaren, die stark an *brevipes* Sew. erinnert.

129. *Accipiter nisus* (L.).

Ge- schlecht und Alter	Zeit des Er- legens	F u n d o r t	Collec- tio ¹⁾	Lt.	Lt. c. a. sm.	e.	culm.	t.
♂ ad.	14. IV. 92	Hofinoves, Böhmen	P.	340	—	205	143	18 5:55
♂ s. ad.	30. XII. 93	Guntramsdorf, Niederösterr.	N. H. M. Nr. 11503	363	—	206	150	20 5:2
♂ jr.	26. VIII. 87	Weidlingau, Niederösterr.	N. H. M. Nr. 1642	—	342	202	163	21 5:1
♀ ad.	6. IV. 91	Guntramsdorf, Niederösterr. ²⁾	N. H. M. Nr. 10562	—	440	244	175	23 5:8
♀ s. ad.	28. XII. 91	Königgrätz, Böhmen	P.	43	—	255	170	24 5:88
♀ jr.	16. IX. 92	Lieben, Böhmen	P.	400	—	235	174	23 5:45
♂ ad.	31. I. 94	Prater, Wien ³⁾	N. H. M. Nr. 12023	320	—	203	140	19 5:4

1) N. H. M. = Naturhistorisches Museum; P. = meine Privatsammlung.

2) Sehr altes, starkes Stück.

3) Das kleinste mir bekannte Exemplar; sehr viel rostroth, oben ungewöhnlich dunkel.

130. *Accipiter nisus major* (Bekker).

Ge- schlecht und Alter	Zeit des Erlegens	F u n d o r t	Collec- tion	Lt.	Lt. c. a. sm.	e.	culm.	t.
♂ ad.	20. V. 93	Luzan, Böhmen ¹⁾	P.	445	—	248	188	20 5:45
♀ ad.	20. V. 93	Luzan, Böhmen ¹⁾	P.	453	—	255	193	23 5:68
♂ ad.	III. 94	Käfermarkt, Oberösterreich ²⁾	N. H. M. Nr. 12145	—	447	245	178	22 5:6
♂ ad.	20. XII. 90	Guntramsdorf, Niederösterr. ³⁾	N. H. M. Nr. 10326	—	420	245	182	21 5:6
♂ ad.	14. XII. 93	Guntramsdorf, Niederösterr. ⁴⁾	N. H. M. Nr. 11502	410	—	238	185	22 5:5
♂ ad.	16. IV. 94	Hofinoves, Böhmen ⁵⁾	P.	425	—	238	180	205 5:58
♀ ad.	16. IV. 94	Hofinoves, Böhmen ⁵⁾	P.	443	—	246	189	22 5:7
♂ ad.	6. II. 93	Gr.-Petrovic, Böhmen ⁶⁾	P.	420	—	250	176	20 5:7
♂ ad.	9. IV. 92	Neu-Bydtschow, Böhmen ⁶⁾	P.	418	—	236	182	23 5:76
♂ ad.	2. VI. 94	Hořic, Böhmen ⁷⁾	P.	400	—	226	180	200 5:6
♀ ad.	2. VI. 94	Hořic, Böhmen ⁷⁾	P.	430	—	230	176	24 5:68

1) Gepaartes Paar mit 3 Eiern (vergl. unten Nr. 10).

2) Geschlecht bestimmt von Herrn Reischeck.

3) Geschlecht bestimmt von dem Museal-Präparator Herrn Zelenhor.

4) Von mir im Fleische untersucht; Cadaver nach dem Abbalgen in Alkohol conservirt.

5) Gepaartes Paar beim noch leeren Neste erlegt.

6) Beide diese Vögel untersuchte ich im Fleische.

7) Gepaartes Paar mit 3 Dummhühnern und einem sterilen Ei (vergl. unten Nr. 11).

Die Eier des Sperbers variiren ziemlich viel in seinen Dimensionen, und ohne Erlegung beider Eltern beim Neste ist schwer zu sagen, welche der grösseren oder kleineren Form gehören; wohl dürfte man aber annehmen, dass die ersteren von *major* stammen.

Durchschnittsmasse von 19 Gelegen:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
37.4	37.8	38.1	38.3	38.3	38.6	38.7	38.9
30.2	31.0	31.3	31.6	31.4	30.9	31.2	31.4
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
38.6	39.0	41.6	41.5	41.0	40.9	41.3	40.9
31.2	31.8	32.0	32.3	31.9	32.0	32.05	31.4
17.	18.	19.					
41.2	40.0	41.5					
32.5	31.2	31.9					

131. *Astur patumbarius* (L.). Der Habicht ist in unserem Beobachtungsgebiete selten. Ich selbst habe nie weder ein Exemplar erlegt noch gesehen. Die Bürgerschule in Časlau besitzt zwei alte und einen jungen Vogel aus der Umgebung.

132. *Circus aeruginosus* (L.). Die Rohrweihe ist im geschilderten Gebiete die seltenste Art ihrer Gattung. Ich sah nur ein altes, ausgefärbtes Männchen bei dem Präparator Bucek in Zbyslav; dieses Stück wurde im Jahre 1888 bei Žleb erlegt.

133. *Circus cyaneus* (L.). Die Časlauer Schulsammlung besitzt zwei Exemplare der Kornweihe, die in unserem Gau durchaus nicht selten ist.

134. *Circus pygargus* (L.) ist von allen Weihen die häufigste Art. Die Kornweihe kommt am öftesten im September und October, wahrscheinlich auf dem Durchzuge vor. Ich kenne bloss in den letzten drei Jahren bei Zbyslav, Skovic und Žebušic erlegte sieben Exemplare.

135. *Gyps fulvus* (Gm.). Ein Gänsegeier, der im Jahre 1867 bei Přelauč erlegt wurde, befindet sich in der schönen Vogelsammlung der dortigen Schule.

136. *Tetrus tetrix* L. Das Birkhuhn ist in den Wäldern des Eisengebirges ziemlich häufig, leidet aber sehr viel durch Marder, Htisse und Sperber. Er brütet im Juni und Juli. (1889: 6. VI. ein Nest mit sieben Eiern gefunden.)

Die Zahl dieser schönen Vögel nimmt wie in vielen anderen österreichischen Ländern so auch in Böhmen erfreulicherweise sichtlich zu. Das Birkhuhn erscheint während der Reifezeit der Beeren oft in den grössere Complexe bildenden Gebüsch an den Ufern der Elbe, wo es reiche Aesung findet.

137. *Coturnix coturnix* (L.). Die Wachtel kommt in den höher gelegenen, dicht bewaldeten Gegenden nur selten vor; demgegen ist sie in der Ebene häufiger, obzwar ihr Bestand sehr grossen Schwankungen unterworfen ist. Sie kommt gewöhnlich schon mit Ende April, manchmal erst am Anfang März und man sieht sie noch vereinzelt im October.

Leider finden im Herbste während der grossen Hühnerjagden auch viele Wachteln ihren Tod. Ankunft: 1888: 5. V. bei Jankovic; 1889: 5. V. bei Litoschie; 1889: 5. V. bei Weiss-Podol (in diesem Jahre nur wenige hier); 1891: 4. V. (häufig); 1892: 3. V. bei Weiss-Podol; 1893: 1. V. und 1894: 28. IV. bei Starkoč, und von einem Manne bei + 22° R. bei Vrdu gehört.

89) »Vög. d. Schweiz«, p. 22.

138. *Perdix perdix* (L.). Das Rebhuhn ist in beiden Ebenen der Časlauer und der Elbe-Niederung ungemein zahlreich, kommt aber auch im Hochlande in beträchtlicher Anzahl vor. Bei Časlau findet man in günstigen Jahren noch nach der abgeschlossenen Jagdsaison, während welcher viele Hunderte schon abgeschossen wurden, im Winter auf den schneebedeckten Feldern Flüge bis zu 75 Stücken beisammen. Leider wird ihre Brut in den Klee- und Rübenfeldern unwillkürlich sehr oft zerstört.

139. *Phasianus colchicus* L. Der Fasan wird nur in den Fasanerien gezüchtet; verwildert kommt er nirgends in diesem Gebiete vor.

140. *Turtur turtur* (L.). Die Turteltaube ist hier ein häufiger Zug- und Brutvogel. In manchen Jahren sah ich die Turteltauben in Schaaren auch in der Brutzeit; wahrscheinlich sind es ungepaarte Männchen. Zug: 1885: 14. IV.; 1886: 17. IV.; 1879: 9. IV.; 1888: 17. IV. warm, schön; 1889: 14. IV.; 1890: 13. IV.; 1891: 23. IV.; 1892: 16. IV. kühl; 1893: 14. IV. Die Turteltaube zieht gewöhnlich in der ersten Hälfte September fort, einzelne Stücke oder kleine Schaaren sieht man noch Ende dieses Monats.

141. *Columba vena* L. Die Hohltaube ist viel häufiger als die folgende Art, nicht aber so zahlreich wie die Turteltaube. Im Mangel der Baumhöhlen wählt sie nicht selten fremde Nester für ihre Brut; so fand am 18. Mai 1889 ein Heger nistende Hohltauben in einem Eichelheherneste. Die Hohltaube kommt sehr zeitlich zu uns, oft schon Ende Februar, sicher in der ersten Hälfte März und ruft gleich nach ihrer Ankunft. Ende September zieht sie in bald kleinen, bald grösseren, oft bis aus 80 Stücken bestehenden Schaaren weg. Die Hohltaube scheint mehrmals im Jahre zu brüten wie die Haustaube. In grosser Zahl brütet sie im Thiergarten von Zebuše, wo sie noch jetzt sehr viele alte, hohle Bäume findet. In diesem Walde wurde im Jahre 1884 eine Hohltaube erlegt, die am ganzen Körper weiss gescheckt war; die grössten weissen Flecke befanden sich auf den Flügeln und dem Kopfe (Sammlung des Försters Mareš). Die ersten Hohltauben beachtete ich: 1885: 22. II.; 1886: 6. III.; 1887: 28. II.; 1888: 11. III.; 1889: 17. III.; 1890: 9. III.; 1891: 7. III.; 1892: 16. III.; die letzten 1892: 26. IX.

142. *Columba palumbus* L. ist seltener als die vorige Art, erscheint hier aber doch jedes Jahr in mehreren Paaren, die regelmässig etwas später kommen als die Hohltauben, und zwar im März oder spätestens Anfang April; die Herbstwanderung tritt die Ringeltaube im September an. Leider wird dieser schöne Vogel so viel geschossen, dass seine Zahl sich immer vermindert. Im Sommer sieht man die Ringeltauben auch auf solchen Feldern, die vom Walde ziemlich weit entfernt sind. Wenn sie beim Brüten gestört wird, verlässt sie bald ihre Eier; ob auch die Jungen, kann ich nicht berichten. Die ersten Ringeltauben hörte ich: 1886: 5. IV. schön, schwacher Westwind; 1887: 20. III.; 1888: 16. III. noch Schnee im Walde; 1889: 16. III.; 1890: 15. III.; 1891: 5. IV. Die Brutzeit fällt in die Monate Mai und Juni.

143. *Ardea purpurea* L. Es wurde mir von mehreren Jägern erzählt, dass vor einigen Jahren

dieser Reiher hier am Durchzuge erschien und von vielen Leuten gesehen wurde.

Bei Bohdaneč, Pardubie, Glumec, Nechanie und Kopidno wurde der Purpurreiher schon einigemal gesehen und erlegt.

144. *Ardea cinerea* L. Der Fischreiher ist keine Seltenheit und beobachtete ich ihn bei den Teichen bei Lhotka, die von allen Seiten durch die Wälder umgeben sind. Ich sah ihn dort gewöhnlich im Herbste vom August angefangen. Ueber sein Brüten hier ist mir aber nichts bekannt. Den Fischreiher findet man in jeder grösseren Schulsammlung.

145. *Ardetta minuta* (L.). Die Zwergrohrdommel ist wenig bekannt, kommt aber gewiss viel häufiger als angegeben wird; man sieht sie aber ihrer verborgenen Lebensweise wegen nur ganz sporadisch. Entschieden war sie aber früher viel häufiger. Ich besitze ein Exemplar aus der Umgebung von Heřman-Městec und die Časlauer Schulsammlung mehrere in verschiedenen Altersstadien.

146. *Botaurus stellaris* (L.). Die grosse Rohrdommel erscheint bloss auf dem Durchzuge wie im Frühjahr so im Herbste. Sonst ist sie hier nur selten. Am 28. Februar 1888 sah ich drei Exemplare vom Norden gegen Süden ziehen, wahrscheinlich auf dem durch Futtermangel erzwungenen Rückzuge. Ein Stück von ihnen wurde bei dem Meierhöfe »Brloh« mit der Peitsche getödtet; der Vogel war sehr schwach und abgemagert. Dieses Stück befindet sich in der Schulsammlung in Lipoltic. Am 14. September 1890 wurde eine grosse Rohrdommel auf den nassen Wiesen bei Bezděkov, unweit Choltic erlegt. Die Schulsammlung in Časlau besitzt mehrere Exemplare aus der Umgebung.

147. *Nycticorax nycticorax* (L.). Der Nachtreiher ist ein sehr seltener Gast. Am 4. Mai 1894 wurde ein altes, prächtig ausgefärbtes Stück bei Zdechovic erlegt.

148. *Ciconia ciconia* (L.). Der Storch erscheint hier jedes Jahr zu beiden Zugzeiten, rastet hier aber nur selten. Nur hie und da sieht man vereinzelt Wanderer sich auf unseren Wiesen kurze Zeit aufhalten. Der Frühjahrszug findet in den Monaten März und April statt, obzwar man noch im Mai durchziehende Störche beobachtet. Der Herbstzug vollzieht sich im August und September. Die Zugrichtung ist fast immer eine rein nördliche im Frühjahr und direct südliche im Herbste. Zugdaten: 1885: 27. III. 2 Paare in nordwestlicher Richtung, trübe, warm, windstill; — 10. IV. rastete ein Paar hier und flog nach zweistündigem Aufenthalte (7—9 Uhr Vorm.) in nordwestlicher Richtung weiter; — 21. IV. um 12 Uhr 30 Min. Mittags 12 Störche in nordwestlicher Richtung; 1886: 11. IV. still, trübe, 6 Uhr Abends zogen 9 Störche in nördlicher Richtung; 1887: 4. IV. trübe, aber warm vordem regnerisch, ein Stück in nordwestlicher Richtung; 1888: 4. IV. trübe, windlos, warm, eine Schaar von etwa 28 Stück in nordöstlicher Direction ziehend; 1889: 8. V. 3 Störche in rein nördlicher Richtung, + 16° R. im Schatten; — 18. V. ein Exemplar ruhte auf der Hutweide bei Litoschie; 1890: 25. III. 12 Störche an den Wassertümpeln an den Elbeufern bei Přelauč; — 11. IV. 3 Vögel gegen Westen fliegend; 1891: 28. IV. 17 Störche gegen

Norden ziehend, warm, vordem kalte Nordwinde; — 30. IV. 12 Vögel in nördlicher Richtung, warm, Südostwind; 1892: 3. IV. ein Stück bei Semtiš, zwei Stücke bei Krasnic, nördliche Richtung; — 28. IV. ein Storch bei Semtiš geschossen und bei Krasnic 4 Stücke gesehen; 1893; 9. IV. 6 Stücke bei Lhota bei Přelauč, schön, warm, trocken, nördliche Zugrichtung; 1894: Ende März etwa 250 Störche ruhen bei einem kleinen Teiche in den Wiesen zwischen Zaričan und Koukalka bei Weiss-Podol; — 5. IV. schön, drei Störche in nördlicher Richtung; — 19. IV. 5 Uhr Nachmittag 13 Vögel in nordwestlicher Richtung, Gewitter in Sicht, schwül; — 20. IV. ein Stück über Starkoč in nördlicher Richtung, kalt, Regen. Herbstzug: 1885: 15. VIII. in südlicher Richtung; — 30. VIII. 5 Störche, Nebel und Regen, gegen Osten ziehend; 1886: 27. VIII. drei Störche, südliche Zugrichtung; 1887: 16. VIII. 5 Stücke; 1888: 26. VIII. 200 Störche gegen den Wind in südöstlicher Richtung ziehend, klar und warm; — 18. X. ein Stück beim Teich gesehen; 1890: 1. IX. 60 Stücke Nachmittag beim Nordwinde in südöstlicher Richtung; — 5. IX. 1 Uhr 30 Min. Nachmittag, schön, warm, 45 Störche über dem Dorfe in südlicher Richtung; 1891: 5. IX. 30 Stücke südwärts ziehend; 1892: 16. IX. + 28^o R. klar, 3 Störche in südlicher Richtung. — Der Storch brütet hier nur sporadisch; früher nisteten mehrere Paare auf den Strohschobern bei Kladrub. Im Jahre 1890 brütete ein Paar bei Lhota und ein anderes bei Lobětín; das erstere Nest enthielt am 16. Juni 3 Junge, die aber durch ungünstiges Wetter leider bald darauf verendeten. Die Alten verliessen dann die Gegend schon am Ende Juni. Mehrere Paare brüten alljährlich auf der anderen Seite der Elbe bei Illaveonik (Bez. Chlumec a. d. Cidl.).

149. *Ciconia nigra* (L.). Der schwarze Storch ist viel seltener als die vorgehende Art, doch kenne ich einige Fälle, wo er angetroffen wurde, wie z. B. 1879 ein Männchen bei Vlkov (Domaine Chlumec a. d. Cidl.), 1883 ein Weibchen bei Lipoltic, 1884 ein Männchen bei Přelauč; am 11. April 1886 um 5 Uhr Nachmittag, ruhig und schön, rastete ein schwarzer Storch auf der Hutweide bei Litoschie durch volle zwei Stunden; 1887: 11. IV. vielleicht dasselbe Stück wie im Vorjahre, bei einem Wassertümpel im Walde und zog dann in nördlicher Richtung weiter. Wahrscheinlich dasselbe Stück (♂) wurde schwer verwundet im Walde bei dem Wege von Litoschie nach Semtiš am 27. August gefunden; dem armen Vogel wurden beide Füsse durch einen Schuss eines unbekanntes »Jägers« gebrochen, so dass er sich nicht setzen konnte und von einem Baume auf die Erde stürzte und dann von einem Arbeiter erst getötet wurde. Das Gaslauer Museum hat ein Stück aus der Umgebung.

150. *Fulica atra* L. Das Blässhuhn brütete hier allfährlich auf den Teichen, kommt aber seit 4 Jahren nicht mehr als Brutvogel vor und wird nur im Frühjahr auf dem Durchzuge beobachtet. Häufig brütet das Blässhuhn bei Zdechovic und in ungeheurer Menge bei Soprě und dem grossen Teiche bei Žehušic (Bezirk und Domäne Chlumec). Sie kommen schon im März und sind oft nach der langen Reise so erschöpft, dass sie in der Mitte der Ortschaften fallen und gefangen werden (z. B. 17.

III. 1890 in Semtš 2 Exemplare). Diese zwei Vögel hatten im Magen die Schalen von verschiedenen See-Mollusken — ein Beweis, dass sie ihre Reise mit nur sehr kleinen Unterbrechungen zurückgelegt haben. Das Blässhuhn bleibt hier bis zu Ende October und zieht dann stark vermehrt gegen Süden. Zug bei Litoschie 1885: 26. III. schön; 1886: 26. III. Abends ein Stück; 1887: 28. III.; 1888: 16. III.; 1890: 17. III.

151. *Gallinula chloropus* (L.). Das grünfüssige Teichhuhn ist zwar sehr verbreitet, kommt aber nicht überall in gleicher Anzahl vor. In Litoschie beobachtete ich es bloss zweimal auf dem Herbstzuge (30. VIII. 1890 ein Stück am Teiche).

152. *Ortygometra pusilla* (Pall.) = *bailloni* (Vieill.). Wie ich mich auch in letzterer Zeit mehrmals überzeugte, kommt das Zwergsumpfhuhn viel häufiger vor als gewöhnlich angenommen wird. So erhielt ich im August 1893 je einen Vogel von Přelauč, Bohdaneč und Chrudim, nebst 2 Vögeln aus der Umgebung von Wostroměř in Nordost-Böhmen. Gewöhnlich wird es verwechselt mit dem kleinen Sumpfhuhne. Ich erlaube mir deshalb unsere Beobachter auf das sehr gute Unterscheidungsmerkmal, welches von E. Hartert⁹⁹⁾ angegeben wurde, aufmerksam zu machen: der Aussensaum der ersten Schwinge ist bei *pusilla* (= *bailloni*) weiss, bei *parva* aber braun. — Alle Vögel dieser Art aus Böhmen, die ich sah, waren ungemein klein; im Mass im Durchschnitt: *l.* 152; *a s m.* 87; *e* 44; *r* 1·5; *t* 2·7.

153. *Ortygometra parva* (Scop.) Ich erhielt im Juni 1893 ein Exemplar des kleinen Sumpfhuhnes von Kladrub.

154. *Ortygometra porzana* (L.). Das Tümpelsumpfhuhn ist dem Volke unter dem Namen »vodní slepička« (= Wasserhühnchen) bekannt. Es wird oft von den Feldarbeitern im Sommer gefangen, meistens sind es jüngere Vögel; alte Exemplare wurden aber auch oft hier geschossen und durch Telegraphenleitung getötet gefunden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Tümpelsumpfhuhn hier brütet, ich kann aber nichts Positives darüber berichten.

Bei Pardubic und Bohdaneč sowie bei Neu-Pless und Chlumec a. d. Cidlina in Nordost-Böhmen wurde das Brüten dieses Vogels schon einige Male sichergestellt.

Als Belege führe ich nur einige Daten an: 1888: 14. IV. ein ♂ meiner Sammlung im Thiergarten bei Žehušic erlegt und am 4. VIII. ein junges Exemplar bei dem Jägerhause in Morašic und 14. IX. ein anderes auf der Wiese bei Litoschie gefangen; 1893: 24. IV. ein durch den Telegraphendraht getötetes Exemplar bei Žehušic gefunden etc.

155. *Crex crex* (L.). Die Wiesenralle ist hier häufig und brütet überall auf den Wiesen, in der Ebene aber viel zahlreicher als in den höher gelegenen Gegenden. Sie kommt zu uns am Anfang des Monats Mai und wird noch im October bei den Hühnerjagden oft gesehen und erlegt. Ich hörte sie zum ersten Male: 1888: 8. V bei Krasnic; 1890: 15. V. bei Litoschie; 1894: 4. V. trübe, kühl bei Starkoč. Am 3. Juli fand ich ein Nest mit 7, am 28. VII. ein anderes mit 8 stark bebrüteten Eiern; im Jahre 1890 fand ich ein Nest mit 6 Eiern im Garten des Jägerhauses in Litoschie und ein anderes mit 3 Dunenjungern am 19. Juni bei Lhotka. U. s. w.

⁹⁹⁾ Reichenow's »Ornith. Monatsb.« I. p. 183.

156. *Rallus aquaticus* L. Die Wasserralle ist ziemlich selten, brütet aber im Schilfe auf den Ufern der Elbe und der grösseren Teiche (Sofrě, Zelechovic u. a.). Im Herbst wird sie nicht selten in der Nähe der Menschenwohnungen lebend gefangen, weil es sich vor der Kälte zu schützen sucht (1885: 16. IX. in Jankovic; 1889: 12. X. bei Přelauč).

157. *Grus grus* (L.) Der Kranich wird hier und da am Zuge bei der Elbe beobachtet; so z. B. wurde im November 1871 ein Männchen bei Elbe-Teinitz erlegt und dem böhmischen Landesmuseum in Prag eingeschickt.⁹¹⁾

158. *Otis tarda* L. Die grosse Trape wurde hier meines Wissens in unserem Gebiete nur zweimal angetroffen und zwar im Jahre 1880 bei Čivc (zwischen Přelauč und Pardubic), ein anderes Stück im Jahre 1886 bei Dobrovic in der Nähe von Časlau; es war ein junger Vogel, der sich jetzt in der Bürgerschulsammlung dieser Stadt befindet.

159. *Scotopax rusticola* L. Die Waldschnepfe kommt hier zu beiden Zugzeiten (im März, respective September, October und November) vor. Der Frühjahrszug ist nicht immer gleich stark, dem entgegen im Herbst sieht man diese Schnepfe oft in unseren Wäldern. Im Jahre 1884 nistete ein Paar der Waldschnepfen bei Morašic und am 1. Mai wurden im Neste drei Junge gefunden.⁹²⁾ Zugdaten: 1884: 15. III. erste Waldschnepfe; 1885: 12. III. Schnee, ein Stück; 1887: 5. IV., in diesem Jahre sehr wenige; 1888: 24. III.; 1890 und 1891 keine gesehen. Herbstzug: 1887: 25. VIII., 27. IX.; 1888: 18. IX. die ersten 4 Vögel, 7. X. 5 Stück, 12. X. und 7. XII. (!) je ein Stück bei Morašic; 1889: 7. X. die ersten, 3. XI. ein Stück, 16. XI. bei Morašic; 1890: 29. X. 3 Stück erlegt; 1891: 29. IX. 3 Waldschnepfen geschossen.

(Schluss folgt.)

Züchtung des Königsfasanen als Jagdwild.

Vor circa 6 Jahren wurden hier 2 Hähne und 6 Hennen dieses äusserst schönen, stattlichen Vogels behufs Versuches, denselben hier als Jagdwild einzubürgern, je 1:3 in zwei Volièren ausgesetzt. Die letzteren waren ziemlich gross, reichlich mit Sand- und Grasplätzen versehen, mit Fichten und Eichen bepflanzt. Die daran liegenden Ställe sind geräumig aus Holz erbaut und die Volièren oben mit Netzen überdeckt. Im ersten Jahre gelang es, etliche 20 Stück davon aufzuziehen; die Eier wurden zahmen Haushennen unterlegt und die jungen Königsfasanen von den Hennen grossgezogen.

Die Jungen hatten freien Auslauf in der geräumigen hiesigen Fasanerie und wurde denselben dasselbe Futter gereicht wie allen übrigen hier erzogenen böhmischen Edel- (Jagd) Fasanen.

Es stellte sich heraus, dass der bei Weitem grösste Theil der unterlegten Eier unfruchtbar war, und mass ich die Schuld der Haltung der Thiere

in der immerhin beschränkten Volière bei. Im nächsten Frühjahr wurden dieselben in der Fasanerie hier frei ausgesetzt und noch 4 junge Hähne fremden Blutes hinzugegeben. Gelegentlich der Fasanenjagd gegen Weihnachten wurden 5 Stück junge Hähne abgeschossen, die bereits im ersten Lebensjahre 90 cm lange Spielfedern hatten. Die Thiere sind im Gelieder von effectvoller Schönheit, weiss, goldgelb, dunkelblau und braun schillernd, pfauaugenartig gezeichnet. Die Hähne sind bedeutend stärker und massiger im Wildbret als der Jagdfasan.

Die Eier von den nun im Freien gehaltenen Königsfasanen des zweiten Jahres zeigten sich fast sämmtlich befruchtet, jedoch erstickten eine Masse im Ei und kamen schlecht aus; ich mass die Schuld dem Umstand bei, dass die ausgesetzten Thiere sämmtlich noch jung, einjährig waren. In diesem Jahre wurden 56 Stück grossgezogen. Gelegentlich Abschusses solcher zweijähriger Hähne ergaben deren Spielfedern die beträchtliche Länge von 1:30—1:40 m, die Königsfasanen-Hennen fangen reichlich 8 Tage früher an zu legen als die böhmischen Fasanen; die jungen Küken sind bei gleichem Futter, Wartung und Pflege schellwüchsiger als der böhmische Jagdfasan. Ein übler Umstand ist der, dass die Hähne ungemein kampflustig sind, und muss stets darauf gehalten werden, dass eine entsprechende Anzahl von Hennen vorhanden ist.

Gleichzeitig angestellte Versuche mit der Züchtung von Lady-Amherst-Fasanen missglückten vollständig.

Es ist damit wie mit den Mandarin-Enten; während Brautenten sich hier leicht ziehen, vorzüglich gedeihen, haben unter denselben Verhältnissen Mandarin-Enten noch nie etwas aufgebracht.

Slaventzitz (Oberschlesien), im April 1895.

Finckler.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der XIX. ordentlichen Generalversammlung des Ornithologischen Vereines in Wien vom 4. April 1895 in den Vereinslocalitäten, I. Wollzeile 12.

Der Präsident Bachofen v. Echt eröffnet die Generalversammlung um 7 Uhr Abends, constatirt die Beschlussfähigkeit derselben und richtet einige Worte der Begrüssung an die Versammlung.

Der Herr Präsident widmet sodann im Laufe des Jahres mit Tod abgegangenen Mitgliedern des Ornithologischen Vereines einen warmen Nachruf und fordert die erschienenen Mitglieder auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Von der Verlesung des Rechenschaftsberichtes und des Cassaberichtes wird Umgang genommen, da beide in der „Schwalbe“ abgedruckt waren.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung (eventuelle Anträge der Mitglieder) meldet sich Niemand zum Worte.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung (Wahl des Ausschusses) ersucht der Herr Präsident, dem abtretenden Ausschusse das Absolutorium zu ertheilen, was mit Stimmeneinheit geschieht.

Zur Wahl in den Ausschuss bringt der Vorsitzende, ohne den Intentionen der Generalversammlung vorgreifen zu wollen, folgende Herren in Vorschlag:

⁹¹⁾ Vergl. „Ornith. Jahrb.“ III. 205.

⁹²⁾ VI. Jahresb. d. Comm. f. orn. Beob. 1887, p. 409.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl, Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. 74-78](#)